



Prof. Dr.
Wolfgang A. Herrmann
Präsident der Technischen
Universität München

Die Schlüsseltechnologien des neuen Jahrhunderts – die Gen- und Biotechnologie, die Kommunikations- und Informationstechnologie, die Wissenschaft von den „intelligenten Materialien“ – müssen zusammenwirken, um sich den vielfältigen Anforderungen des Gesundheitswesens zu stellen. Denn für zwei Drittel der etwa 30.000 bekannten Erkrankungen gibt es keine Therapien oder bestenfalls die klassischen „Chemikalienmedikamente“ nach dem Vorbild des Pioniers Paul Ehrlich. Nur im Schulterschluss der Life Sciences und der Natur- sowie Ingenieurwissenschaften können neue Wege in Diagnose und Therapie gefunden werden. Moderne

HighTechBioMedizin stützt sich auf Molekulare Biologie, Biochemie, Biotechnologie, Tissue Engineering, Bioinformatik, Biophysik, Medizintechnik, Mechatronik. Hier sind grandiose Herausforderungen, die uns das Gesundheitswesen stellt.

Die Technische Universität München verfügt über das Glückskleeblatt, das die Medizin, die Lebenswissenschaften, die Naturwissenschaften und die Ingenieurwissenschaften symbolisiert. Keine andere Universität hat dieses Markenzeichen. Konsequenterweise wurden in den letzten Jahren Brücken gebaut, um die Medizin mit Erkenntnissen und Methoden aus anderen Disziplinen zu befruchten. Für die Medizintechnik haben wir im Jahr 2000 in Garching ein in der Medizin und im Ingenieurwesen verankertes Zentralinstitut mit großzügiger Forschungsausstattung gegründet. Die traditionelle Ökotrophologie in Weihenstephan haben wir zur modernen Ernährungswissenschaft umgestaltet und soeben in einem Zentralinstitut für Ernährungs- und Lebensmittelforschung zusammengefasst. Mit Hilfe der Else Kröner-Fresenius-Stiftung erhielten wir die einmalige Chance, ein Zentrum für Ernährungsmedizin zu gründen, das die Kompetenzen der Life Sciences in Weihenstephan und des Universitätsklinikums rechts der Isar vereint und erhebliche Bedeutung für eine zukunftsstragende Prävention gewinnen wird. Nun ermöglicht uns die Friedrich Schiedel-Stiftung eine Schwerpunktbildung im Bereich Molekulare Stammzellforschung.

In unseren Fakultäten wurden informelle Lehr-, Forschungs- und Entwicklungsplattformen ins Leben gerufen, um die medizinrelevanten Erkenntnisse und Methoden zu bündeln. Unsere innovativen neuen Studiengänge wie Biochemie, Molekulare Biotechnologie, Bioinformatik und Medizintechnik finden großen Zulauf. Alle Studenten wählen wir hier selbst aus – mit durchschlagenden Studienerfolgen in der Konsequenz.

Als übergeordnetes Dach für alle diese Aktivitäten entsteht nun der Forschungscluster HighTechBioMedizin TUM. Der deutschlandweit einmalige Verbund stützt sich auf ein breites universitäres Wissensspektrum, eine hervorragende Forschungsinfrastruktur, renommierte Kooperationspartner, bewährte Förderinstrumente und potente industrielle Partner, denn der Großraum München ist ein ausgewiesenes Zentrum der Biotechnologie und der Medizintechnik. Unser Ziel ist ein Exzellenzzentrum „Biomedical Engineering“, wo sich der wissenschaftlich-technische Fortschritt der Medizin abspielt. Kaum ein TUM-Ingenieur, der nicht an einem interdisziplinären Medizinprojekt beteiligt wäre! Ich wünsche mir, dass unsere Wissenschaftler und Studenten die gebotenen Möglichkeiten optimal nutzen!

Wolfgang A. Herrmann